Juli 2021

Nr. 252

Durchblick

Für Seniorinnen und Senioren

Vorwort

Die Redaktion erreichen immer öfter Meldungen, dass in den Bremer Stadtteilen wohnortnahe Serviceeinrichtungen abgebaut werden.

Für viele ältere Menschen sind aber Sparkassenfilialen, Postbank oder auch Postfilialen in ihrer Umgebung von großer Bedeutung. Zuletzt meldete der Weserkurier, dass die Commerzbank in Bremen mehrere Filialen schließt. Auch wenn die Seniorenvertretung verstärkt auf eine bessere Anbindung älterer Menschen an digitale Medien drängt, wie unser Beispiel „DiA“ zeigt, bleibt es trotzdem unverzichtbar ortsnah und damit leicht erreichbar wichtige Serviceangebote vorzuhalten. Eine vollständige Umstellung auf ausschließlich digitale Angebote, offenbar auch in der Überlegung bei der Stadtverwaltung halten wir für inakzeptabel. Auch in Zukunft gilt: Es muss möglich sein bei vertraulichen Fragen mit einem Menschen zu reden und nicht nur mit Maschinen. Die Seniorenvertretung bleibt dran.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern einen schönen Urlaub, und bleiben sie gesund.

Inhalt

Anspruch auf Digitale Grundausstattung
Seite 2

Digitalisierung und ältere Menschen
Seite 2

Über die Arbeit des Arbeitskreises Seniorenpolitik und soziales
Seite 3

Das Restart-Special der HanseLife
Seite 4

Für Sie gelesen
Seite 4

Gesundheitsfachkräfte in Bremer Quartieren
Seite 5

Schließung der Sparkassenfiliale
Seite 5

Türkischsprachige Seiten
Seite 6 und 7

Die Bremer Innenstadt als Erlebniswelt
Seite 8

Banksy in Bremen
Seite 9

Aktion für Schulwegsicherheit
Seite 10

Breite Themenvielfalt aus Bremen
Seite 11

Die Gast-APP Bremen
Seite 12

Briefe an die Redaktion
Seite 12

Senioren Vertretung Bremen

Anspruch auf digitale Grundausstattung

Die Bürgerbeauftragte von Schleswig-Holstein fordert die gesetzliche Verankerung eines Anspruchs auf Digitale Grundausstattung, damit auch Menschen, die Grundsicherung oder Wohngeld beziehen, sich ein Tablet und einen Providervertrag leisten können. Dies gilt auch für ältere Menschen im Land Bremen.

Es sei eine Lehre aus der Pandemie-Krise, so Samiah El Samadoni, dass die Teilhabe von Leistungsberechtigten und einkommensschwachen Familien zukünftig durch eine digitale Grundausstattung sichergestellt werden muss. Im Lockdown waren Ämter geschlossen, Anträge sollten elektronisch gestellt werden und Schulkinder mussten zu Hause digital unterrichtet werden. „Viele Menschen hatten dafür jedoch schlicht nicht die technischen Voraussetzungen, Kompetenzen oder auch die erforderlichen räumlichen Gegebenheiten in ihrer Wohnung. Und so wurde gerade für Menschen mit geringem Einkommen die Teilhabe an Bildung und am gesellschaftlichen Leben erheblich erschwert", kritisiert die Bürgerbeauftragte.

Dies alles trifft angesichts der Altersarmut auch für viele ältere Menschen auch in Bremen zu.

Der Bremer Senat hat mit dem Netzwerk Digitalambulanzen schon einen wichtigen Schritt zur sozialen Absicherung der Digitalisierungsstrategie unternommen. Angebote zur Förderung digitaler Kompetenzen werden ausgebaut und teilweise werden sogar Tablets leihweise zur Verfügung gestellt.

Dr. Dirk Mittermeier

Digitalisierung und ältere Menschen

Mit diesem Thema hat sich der 8. Altersbericht der Bundesregierung beschäftigt.

In dem 160 Seiten umfassenden Bericht wird die ganze Vielfalt sichtbar, warum die Generation 60+ durch die fortschreitende Digitalisierung mehr und mehr „abgehängt" wird. Die Seniorenvertretung Bremen hat die Schwerpunkte dieses Berichts zur Grundlage für weitere Handlungen gemacht und den Ortsamtsbereich Burglesum als Modellregion für das Land Bremen ausgewählt. Hier sollen so konkret wie möglich notwendige Aktivitäten entwickelt werden, um die Teilhabe der Generation 60+ im Bereich der Digitalisierung sicher zu stellen.

Ein Minimum an Hilfe bei der Lösung der vielfältigen Schwierigkeiten, wäre ein umfassende Wissensvermittlung zum Thema Digitalisierung, hier z.B. bei der Handhabung eines sicheren Online-Bankings. Dass es zu diesem Thema noch viel zu sagen gibt und wie evtl. praktizierbare Lösungen – in kleinen Schritten – gefunden werden können, wird z.Z. in der o.a. Projektgruppe modellhaft behandelt. Dabei wird u.a. im Dialog mit den Alteneinrichtungen nach einfachen Wegen gesucht, wie den Bewohnern die grundlegenden Kenntnisse über die Handhabung eines Tablets vermittelt werden können. Ziel ist es zunächst die Kommunikation mit den Angehörigen und Bekannten zu verbessern. Die Notwendigkeit wurde durch die starken Besuchseinschränkungen in der Pandemiezeit besonders deutlich.

Es ist an der Zeit, dass „WIR ALTEN" deutlich machen, dass es so nicht weitergeht. Dies setzt voraus, dass alle gemeinsam nach Wegen suchen auf denen wir Schritt für Schritt den Umgang mit der Digitalisierung begreifen lernen. Es setzt aber auch bei uns eine grundsätzliche Bereitschaft voraus, noch einmal etwas „lernen" zu wollen. Ich kenne Leute denen es nach Überwindung der ersten Hemmnisse inzwischen Spaß macht, vor allem auch, weil es um mehr geht als „nur" um Online-Banking. Der Erfolg wird uns Recht geben!

Werner Müller

Über die Arbeit des Arbeitskreises Seniorenpolitik und Soziales

Die Arbeit des Arbeitskreises Seniorenpolitik und Soziales (nach dem viel zu frühen Tode der AK-Sprecherin Karin Markus zu Jahresbeginn wurde Andreas Weichelt auf Beschluss des Vorstandes zum voräufigen Sprecher ernannt, mit Stellv. Dirk Schmidtmann) fand seit September 2020 in zwei Arbeitsgruppen statt: Die AG politische Schwerpunkte und Strategien 2020/21 (Teilnehmer*innen – Benthien, Breidbach, Fricke, Grimm, Janetzki, Matuschewski, Maurer, Möller, Peschel, Schmidtmann, Stadler, Sümer, Weichelt) und der AG 8. Altenbericht (Teilnehmer*innen – Breidbach, Grimm, Janetzki, Maurer, Mittermeier, Müller, Schmidtmann, Sümer, Weichelt). Das herausragende Ergebnis in der AG politische Schwerpunkte und Strategien 2020/21 war die Erstellung eines Entwurfes für ein Bremer Senioren-mitwirkungsgesetz, dass den Fraktionen der demokratischen Parteien in der Bremischen Bürgerschaft seit April 2021 vorliegt. Wir haben es zur Weiterbearbeitung an den Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft geschickt und mit diesem ein konstruktives Gespräch geführt. Darüber hinaus wurde ausführlich über die Bremer Digitalambulanzen diskutiert.

In der AG 8. Altenbericht wurde ausführlich über den 8. Altenbericht „Ältere Menschen und Digitalisierung“ diskutiert. Alle Teilnehmer*innen haben die besondere Wichtigkeit und die grundlegenden Erkenntnisse im 8. Altenbericht betont und positiv bewertet. Zu den 6 Hauptthemen Mobilität, Pflege, Digitalisierung, Gesundheit, Wohnen, soziale Integration haben die Teilnehmer*innen eigene Papiere entwickelt. Eine diesbezügliche Zusammenfassung wurde bereits veröffentlicht: Ein schwer lesbarer, wissenschaftlicher 8. Altenbericht, der im Ergebnis besagt, dass nun die eigentliche Arbeit in den Kommunen beginnen soll. Es geht um die statistische Erfassung von älteren Menschen in den einzelnen Stadtteilen, wobei insbesondere die Frage interessiert, welcher Anteil der Senior*innen sich schon heute der Digitalisierung bedient und welcher Personenkreis dies ist (z. Bsp. Bildungsgrad/ oder Einkommensstruktur). Inwieweit lässt sich dieser Anteil erhöhen und mit welchen Maßnahmen und Finanzierungen muss gerechnet werden. Herr Werner Müller hat sich bereit erklärt im Stadtteil Burglesum für die Seniorenvertretung eine Untersuchung zu diesem Thema durchzuführen. Nach Abgleich seiner Ergebnisse mit einer analogen Untersuchung für das gesamte Stadtgebiet von Herrn S. Dargel (Digitalambulanzen) soll nach der Sommerpause ein Abschlussbericht dieser Arbeitsgruppe vorbereitet werden.

Darüber hinaus hat der Arbeitskreis eine dritte Arbeitsgruppe Zukünftige Aspekte der Seniorenpolitik eröffnet (Sprecher D. Schmidtmann und Teilnehmer*innen – Breidbach, Henrici, Heuer, Kaufhold, Kloft-Ollesch, Leinert, Spleet und Weichelt). Hierbei sollen insbesondere Neulinge der Seniorenvertretung einmal darstellen, wie sie sich die zukünftige Arbeit vorstellen, was sie für verbesserungswürdig halten und ob sie sich eine aktive Mitarbeit vorstellen können.

Fazit: die Arbeit in den Arbeitsgruppen hat sich bewährt. Es ist vorstellbar, dass zukünftige Arbeit in zunehmenden Maße in Arbeitsgruppen stattfinden könnte.

Um Missverständnisse zu vermeiden: In dieser Arbeitsgruppe soll nicht über die Zukunft der Seniorenvertretung gesprochen werden.

Andreas Weichelt bedankt sich herzlich für die positive und konstruktive Mitarbeit in diesen Gruppen.

Das Restart-Special der HanseLife

Werbung

Produkte und Dienstleistungen von A bis Z: Das ist die HanseLife. Da rauf verzichtet werden muss beim diesjährigen Restart-Special aber keinesfalls. Von Mittwoch bis Sonntag, 8 bis 12. September 2021, präsentieren rund 400 Aussteller:innen ihre Angebote in der MESSE BREMEN.

Die vielfältige Auswahl lockt die Besucher:innen zum ersten Mal in drei statt in sieben Hallen – dafür aber auf ein deutlich größeres Freigelände an der frischen Luft. Ein neuer Aufbau, der vor allem für mehr Sicherheit sorgt. In zwei Hallen befinden sich die zahlreichen Stände der Themenwelten, die dritte Halle ist für die Sonderveranstaltungen TrauZeit und InVita reserviert. Auf dem Freigelände warten zudem Aussteller:innen des Themenbereichs „Auto & Zubehör“ sowie verschiedene Mitmachaktionen. Am Wochenende findet im Außenbereich dann zusätzlich noch die Sonderveranstaltung GrillGut samt Bremer Landesgrillmeisterschaft statt. Für einen unbeschwerten Shopping- und Erlebnistag werden zudem zahlreiche Hygiene- und Sicherheitsvorkehrungen getroffen.

Der Ticketverkauf samt Registrierung für das Restart-Special der HanseLife startet in Kürze und erfolgt ausschließlich online unter: www.hanselife.de.

Für sie gelesen:

Schon lange hat mich kein Buch mehr so beeindruckt wie dieses. Es ist vollgepackt mit jeder Menge Erkenntnisse über das Leben. Wahrscheinlich kann man von Menschen kurz vor ihrem Lebensende mehr erfahren über das, was im Leben wirklich zählt. Warum tun wir nicht das, was uns guttut, sondern häufig genau das, was uns schadet? Das Buch heißt „5 Dinge, die Sterbende am meisten bereuen“ Untertitel: „Einsichten, die ihr Leben verändern werden“. Es stammt von der Autorin Bronnie Ware und auch wenn ich nicht Erkenntnisse teile, das Buch wird ganz sicher vielen Menschen helfen ein zufriedeneres Leben zu führen.

Michael Breidbach

Gesundheitsfachkräfte in Bremer Quartieren

In den Bremer Quartieren wird seit dem 01.03.2021 ein Projekt durchgeführt. Das Ziel, dieses Projekts ist es, die Bevölkerungsgruppen in sozialökonomisch und strukturell benachteiligten Quartieren zu Coronavirus Themen und den Pandemiemaßnahmen zu informieren und mit stadtteilbezogenen Angeboten zu unterstützen. Das Projekt wird von der Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz gefördert, und von der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG&AFS) koordiniert.

Claudia Bernhard, Senatorin für Gesundheit, Frauen und Verbraucherschutz, sagt dazu: „Wir möchten mit der Förderung von umfangreichen Angeboten direkt in strukturell benachteiligten Quartieren dazu beitragen, sozial bedingte, gesundheitliche Ungleichheiten zu verringern und die Gesundheitskompetenz der Bremerinnen und Bremer auch in Bezug auf Corona zu fördern."

Bereits am 01.März 2021 nahmen acht von insgesamt elf Gesundheitsfachkräften ihre Arbeit in den Quartieren auf. Drei weitere starteten am 01.April 2021. Die Gesundheitsfachkräfte werden in benachteiligten Quartieren, wie im Huchting, im Schweizer Viertel und Gröpelingen eingesetzt, sie sollen dort die Menschen zum Coronavirus, über die geltenden Hygiene- und Infektionsschutzmaßnahmen, wie den Regeln zur Maskenpflicht, dem abstandhalten und den Impfstrategien informieren. Sprachliche Barrieren, die oft den Zugang zu Gesundheitsinformationen verhindern, sollen ebenfalls abgebaut werden. Daher werden die Informationen und Beratungen auch in unterschiedlichen Sprachen angeboten. Als Informationskanäle sollen unter anderem schriftliche Materialien wie Poster und Postkarten, digitale Informationsveranstaltungen und Soziale Medien wie YouTube und WhatsApp dienen. Langfristig sollen mit den Gesundheitsfachkräften nachhaltige Strukturen der Gesundheitskompetenz in Bremer Quartieren aufgebaut und etabliert werden.

(Quelle: Gesundheitsfachkräfte in Bremer Quartieren nehmen ihre Arbeit auf.)
Https://www.senatspressestelle.bremen.de

Informationen: Gesundheitstreffpunkt West, in der Stadtbibliothek
Lindenhofstr. 53, 28237 Bremen
Tel: 0421-617079, E-Mail: info@gtp-west.de
Persönliche Sprechstunde Montags: 13.00-17.00
Englisch, Türkisch

Zeynep Sümer

Bei uns im Quartier soll die Sparkassenfiliale geschlossen werden.

Als Grund wird oft die Tatsache genannt, dass heute „alle" Online-Banking machen. Dies ist aber weit gefehlt. Gerade in den Altersgruppen, die nicht mit den Entwicklungen im Digitalbereich „groß" geworden sind, besteht eine erhebliche Wissenslücke und keiner in diesen Unternehmen bietet konkrete Hilfen an.

Es ist eine Schande, wenn Menschen mit einer eingeschränkten Mobilität (alters- oder gesundheitsbedingt) nur nach einer langen Anreise und – wegen der großen Nachfrage in der letzten Filiale – noch erheblichen Wartezeiten, Auskünfte über ihr Konto bzw. andere Service-Leistungen erhalten können. Hier wurden ALLE vor vollendete Tatsachen gestellt. Kurios ist es auch, wenn Kunden beim Auflösen eines Schließfaches den Inhalt in einem Plastikbeutel bzw. in der Handtasche in die kilometerweit entfernte Niederlassung fahren müssen um ein neues Schließfach zu eröffnen. Wo bleibt da der immer wieder beworbene umfangreiche Service der ortsnahen Sparkasse?

So wie es scheint, ist die abgehängte Generation machtlos, auch von politischer Seite gibt es keine nennenswerte bzw. erfolgversprechende Unterstützung.

Werner Müller

Yaşlılıkta yalnızlık
Yaşlılıkta yalnızlığa karşı önlemler sadece korona zamanında değil

Sempozyum, Eyalet Sağlık Derneği'nde yerleşik Bremen Sağlık Eşitliği ve Aşağı Saksonya Sosyal Tıp Akademisi e.V' nin Eyalet Yaşlılar Temsilciliği ve Bremer Heimstiftung işbirliği ile düzenlenmiştir. Sempozyuma yaklaşık 85 katılımcı katılmıştır. Yaşlılar Temsilciliği katılımcıları: Dr. Andreas Weichelt, Michael Breidbach, Dr. Dirk Mittermeier ve Marlies Scheuer. Sempozyum Zoom olarak yapıldı.

Yalnızlık ve izolasyon bir süredir medya gündemi konusu. Korona pandemisi, problemin özellikle yaşlı nesilde muhtemelen daha da artmasında etkili oldu. Yaşlı yoksulluğundaki artış, azalan fiziksel hareketlilik, kaderin darbeleri, mobilite teklifleri eksikliği, dijitalleşme ve şimdi ayrıca <sosyal mesafe> yalnızlık sebebi olarak gösteriliyor. Büyük Britanya soruna daha 2018 yılında Yalnızlık Bakanlığı ile dünya genelinde ilk tepki veren oldu.

Evet, kaç kişi sosyal olarak izole yaşıyor ve yaşlılar arasında yalnızlık duygusu nekadar yaygın? Yaşlılıkta sosyal izolasyona karşı ne yapılabilir? Dijital etkinlik bu ve diğer sorular hakkında bir fikir alışverişi idi ve bu bağlamda korona pandemisinin etkilerine odaklanıldı. Bunun dışında, gaye 2021 de yapılacak olan daha geniş ve derinleştirilmiş bir sempozyum için ihtiyaç ve önerilerin toplanması.

Etkinlik, iki ana giriş konusuyla başladı, sosyal yaşamla ilgili gerçekler ve yaşlanan toplumda sosyal izolasyon eğilimi ve ayrıca yaşlılarda sosyal izolasyondan ve yalnızlıktan kaçınma stratejilerini açıklamak. Akabinde katılımcılar kültürel açıdan hassas yaşlı bakımı ve huzur evlerinde görüntülü telefon uygulamaları hakkında bilgi edindiler. Daha sonra küçük gruplarda, yaşlılıkta yalnızlıkta karşılaşılan iyi örnekler, fırsatlar ve zorluklar konusu tartışıldı. Etkinlik sonunda <iç ve dış mesafede yaşamayı öğrenmek> konusu konuşuldu.

Ana konuşmacılardan biri de Prof.Dr. Annaliese Keil idi. Michael Breidbach (Yaşlılar Temsilciliği Basın Sözcüsü olarak) onunla röportaj yaptı ve bazı önemli noktaları kaydetti. Ana mesaj: Yalnız-birlikte-hep birlikte. Yaşlı insanlar birbirinden farklı deneyim ve yaşamları ile bu üç aşamadan geçerler. Yaşlılıkta yalnızlık kesinlikle bir kabus olmayıp muhtemelen bireysel istenilen bir durumdur. Yaşlılıkta trajik yalnızlık (izolasyon) -bu etkinliğin konusu- hayatın akışında olumsuz pek çok faktör bunun sebebi: Sosyal çevre olmayışı, başka bir şehre ve eyalete taşınma, komşuluk ve dostlukların eksikliği, bir aile yakınının kaybedilmesi veya eşin ölümü, buna hiç bir şekilde öğrenilmeyen başkaları ile iletişim kurma yeteneği de dahil. Hastalıklar da izolasyonda önemli bir rol oynayabilir.

Yaşlı derneklerinin görevi, bilgileri toplamak ve ilçelerin önlem alma politikalarını teşvik etmek, ortak noktaları bulmak, dijital ağ ve yaşlılardaki eksik ve istenmeyen gelişmeler hakkında politik düzeyde bilgilendirme.

Thomas Berhard (1931-1989) Avusturya'lı yazar: <Her zaman yalnız olmayı özlüyorum, ama yalnızsam, en mutsuz insan benim.>

Sonuç:

Bu konu, Bremen Yaşlılar Temsilciliği'nin gelecekteki çalışmaları için değerli. Burda belirtilen konuşmacılar çalışmalara dahil edilebilir.

Dr.Andreas Weichelt

Organisatörün sunum özeti

(Durchblick-April 2021, İsolation im Alter)

Sağlık çalışanları Bremen ilçelerinde

Bremen, ilçelerinde 01.Mart 2021 tarihinden itibaren bir proje yürütülüyor. Bu projenin amacı sosyo ekonomik ve yapısal olarak dezavantajlı ilçelerdeki nüfus gruplarını koronavirüs konuları ve pandemi önlemleri hakkında bilgilendirmek ve ilçeler ile ilgili tekliflerle desteklemektir. Proje, Sağlık, Kadın ve Tüketicinin Korunması Senatörü tarafından finanse edilmekte ve Eyalet Sağlık Derneği, Aşağı Saksonya Sosyal Tıp Akademisi e.V (LVG&AFS) tarafından koordine edilmektedir.

Sağlık, Kadın ve Tüketicinin Korunması Senatörü Claudia Bernhard bu konuda şöyle diyor: "Biz, yapısal olarak dezavantajlı ilçelerde kapsamlı teklifleri teşvik ederek sosyal şartlara bağlı sağlık eşitsizliklerinin azaltılmasına ve ayrıca korona ile ilgili olarak da Bremen'li vatandaşların sağlık konusunda bilgilendirilmelerine yardımcı olmak istiyoruz."

Daha 01.Mart 2021 tarihinde toplam onbir sağlık çalışanından sekizi ilçelerde çalışmaya başladı, diğer üçü 01.Nisan 2021 de çalışmaya başlayacak. Sağlık çalışanları Huchting, Schweizer Viertel ve Gröpelingen gibi dezavantajlı ilçelerde görev yapıyorlar ve oradaki insanların, yürürlükteki hijyen ve enfeksiyondan korunma önlemleri hakkında, örneğin maske kuralları, zorunlu mesafe ve aşılama stratejileri konularında bilgilendirilmeleri gerekiyor. Genellikle sağlık bilgilerine erişimi engelleyen dilsel engeller de kaldırılmalıdır. Bu nedenle bilgi ve tavsiyeler de farklı dillerde sunulmaktadır. Diğerlerinin yanı sıra afiş ve kartpostal gibi yazılı materyaller, dijital bilgilendirme etkinlikleri ve TouTube ve WhatsApp gibi sosyal medya bilgi kanalları hizmet vermeli. Uzun vadede, Bremen ilçelerinde sağlık konusunda bilgilendirilmeler sağlık çalışanları ile birlikte sürdürülebilir bir yapılaşma ile inşa edilmeli ve kurulmalıdır.

Zeynep Sümer

(Kaynak: Gesundheitsfachkräfte in Bremer Quartieren nehmen ihre Arbeit auf.)
Https://www.senatspressestelle.bremen.de

Informasyon: Gesundheitstreffpunkt West, in der Stadtbibliothek
Lindenhofstr. 53, 28237 Bremen
Tel: 0421-617079, E-Mail: info@gtp-west.de
Görüşme Pazartesi: 13.00-17.00
İngilizce, Türkçe

(Durchblick-Juli 2021-Gesundheitsfachkräfte in Bremer Quartieren)

Übersetzung durch Zeynep Sümer

Die Bremer Innenstadt als Erlebniswelt

„Ich muss noch mal in die Stadt“ – dieser Satz gehörte noch vor einigen Jahren zum Standard-Sprachgebrauch. Auch heute hört man ihn noch, doch er wird seltener. Früher war der regelmäßige Besuch in der Innenstadt gesetzt, schon zum Zweck der Versorgung. Doch dann kamen erst die großen Einkaufszentren am Stadtrand, dann der Online-Handel, zuletzt Corona.

Dabei ist die Bremer Innenstadt weiterhin hoch bedeutsam: Sie ist ein Ort der sozialen Begegnung, der Arbeit, vor allem aber: der Bremer Identität. Deshalb bewegt uns alle eine Filialschließung hier so viel mehr als in einem beliebigen Einkaufszentrum.

Die Notwendigkeit des Einkaufs, „in die Stadt müssen“, allein reicht als Anziehungskraft nicht mehr aus. Etwas anderes ist hingegen, in die Innenstadt zu „wollen“. Der Online-Handel mag den Wettbewerb um Dumpingpreise gewinnen. Er mag den Wettbewerb um den schnellsten Einkauf gewinnen. Den Wettbewerb um Aufenthaltsqualität hingegen kann er nicht einmal aufnehmen.

Schon heute gibt es viele gute Gründe für den Besuch in der Bremer City. Bis zur Pandemie boomte der Altstadt-Tourismus, auch die Schlachte hat sich als Gastronomie-Ader etabliert. Aber gerade der klassische Einzelhandelsbereich zwischen Söge- und Obernstraße hat an Attraktivität verloren.

Dort haben sich die Stärken der Nachkriegszeit zu den Schwächen des 21. Jahrhunderts entwickelt. Der einst erfolgreiche Zuschnitt auf die großen Kaufhäuser, auf den Abtransport von Haushaltsgeräten mit dem eigenen Pkw und das Heraushalten von Wohnen bedeuten heute: Kaum Leben nach Feierabend, zu wenig Platz für kleinteilige, abwechslungsreiche Einkaufsangebote und vom Verkehr zerschnittene Aufenthaltszonen. Kurzum: was man online nicht findet, davon findet sich auch in der Bremer City zu wenig: Aufenthaltsqualität.

Um Aufenthaltsqualität zu schaffen, müssen wir die einzelnen Mosaiksteinchen der Bremer City zu einer „Innenstadt-Erlebniswelt“ verbinden. Das Flanieren in der historischen Altstadt. Das Kaffeetrinken in der Sonne, während die Kinder in den Wallanlagen spielen. Produkte zum Anfassen und mitnehmen. Kultur genießen. Später noch Essen und Trinken mit Blick auf die Weser. Gefüllte Straßen bis in den Abend – all das kann weder der Online-Handel noch das abseitige Einkaufszentrum bieten. Und genau darin besteht das Zukunftspotenzial der Bremer City.

Einige dieser Mosaiksteinchen sind unverbesserlich, wie Roland und Rathaus, andere müssen neu geschaffen oder zeitgerecht umgebaut werden. Das Balgequartier, Wallkontor und „Lebendiges Haus“ befinden sich bereits im Bau. Doch die Hausaufgabenliste ist mit Gestaltung von Domshof, Domsheide und Martinistraße, der Belebung der Wallanlagen, der Neuentwicklung des Areals des Parkhauses Mitte ebenso lang. Bei manchem hiervon ist Politik gefragt, auch unbequeme Entscheidungen zu treffen, bei anderem wiederum müssen private Investoren Ankündigungen einlösen. In beiden Fällen ist notwendige Bedingung, eine klare Zielrichtung für die Entwicklung der Bremer City zu haben. Erst dadurch entsteht Entscheidungs- und Investitionssicherheit.

Die „Innenstadt als Erlebniswelt“ als Leitbild bietet die notwendigen klaren Rahmensetzungen: Aufenthaltsqualität, Vernetzung der Mosaiksteine und ein neuer Nutzungsmix, der auch Bildung, Kultur und nicht zuletzt sozial gemischtes Wohnen in die Altstadt holt – hier kann gerade Seniorenwohnen in bester Lage einen wichtigen Beitrag leisten! So entsteht Leben in der Innenstadt.

Wenn uns diese Maßnahmen gelingen, wird „Ich muss noch mal in die Stadt“ zwar nicht wieder zum Alltagssprech werden. Aber wir haben gute Chancen, dass er einen würdigen Nachkommen findet: „Ich will noch mal in die Stadt“.

Falk Wagner (Sprecher der SPD-Fraktion für Stadtentwicklung, Wohnen und Bau)

Banksy in Bremen

Ein gebückter älterer Mann, mit Pudelmütze – in Bronze gegossen, fest verankert im Boden, er schiebt mühsam einen Einkaufswagen vor sich her, leer, einen realen Einkaufswagen aus dem Supermarkt!

Viele Menschen eilen vorbei, manche bleiben stehen, ab und zu ein Foto, fragende Blicke bis Kopfschütteln „was soll das“? „Nichts Besonderes, Alltagswelt, normal oder doch nicht? Kein Hinweis, kein Name, zufällig oder vergessen? Einfach so – oder doch etwa Kunst?

„Banksy“ ist der Protagonist der Street Art, der Straßenkunst – bisher bekannt durch anonyme Graffities mit konkreten Botschaften, gesellschaftlichen und politischen Themen auf Schablonen gestalteten Grafiken, die plötzlich auf öffentlichen Plätzen der Welt u.a. in Nottingham, London, München, auch in Bremen auftauchen.

Ursprünglich als „Street Art in der Bronx“ in den achtziger Jahren in New York entstanden als Zeichen gegen Rassismus und Kritik an den gesellschaftlichen Verhältnissen, ist „Banksy“, Pseudonym für einen anonymen, kritischen Streetart Künstlers aus Bristol/ Südwest-England (ca. 45 Jahre alt).

Mit den Grafiken, Wandbildern und den Installationen: (aus dem englischen übersetzt)

„Einkaufen bis zum Umfallen“ oder „Da ist immer eine Hoffnung“ - am bekanntesten „Das Mädchen mit dem Ballon“, das „Bild für Heilige“ mit dem kleinen Jungen, der mit seinen Helden, einer Krankenschwester, spielt, wurde er berühmt. Es ist eine Hommage eines Kindes an die Pflegekräfte in der Corona-Pandemie.

Ein Banksy jetzt in Bremen, am Herdentorsteinweg mitten in der Gesellschaft, zwischen Banken, Finanzamt, edlen Geschäften am Wall und eine Message: eindringlich, leise, zum Nachdenken.

„Die im Schatten sieht man nicht“ sagt Berthold Brecht - die Kunst aber macht es sichtbar …….eine sozialkritische Skulptur !

Kunst, die Missstände hervorhebt, eigene Wege geht „ein bisschen illegal, ein bisschen anarchisch“, anprangert: Armut, Obdachlosigkeit, Einsamkeit, Alter – ein Statement im öffentlichen urbanen Raum, abseits am Wegesrand – Street-Art in Bremen.

Barbara Matuschewski

.....so setzt ein Künstler ein Zeichen in Bremens Wallanlage.....

Aktion für Schulwegsicherheit

Es war ein kleiner Aufmarsch für mehr Verkehrssicherheit. Eltern und Kinder der Karl-Lerbs-Schule fordern, dass ihre Kinder auf dem Schulweg sicher über die Straße kommen. Unterstützt wird diese Forderung durch den Beirat Neustadt, aus dessen Reihen einige Vertreter*innen dabei waren.

Dazu wurde am 14. Juli morgens ein provisorischer Zebrastreifen über die Thedinghauser Straße / Ecke Gottfried-Menken-Str. gerollt.

Bisher weigert sich die Verwaltung auf die Vorschläge der Eltern und des Beirats einzugehen einen Zebrastreifen an besagter Stelle einzurichten. Auf jeden Fall würde ein Zebrastreifen, an dieser Stelle, die Sicherheit nicht nur für die Schüler erhöhen. Es wäre auch für ältere Anwohner*innen eine gute Möglichkeit sicher an ihr Ziel zu kommen. Zumal, in unmittelbarer Reichweite, dass Rosen Cafe als Begegnungsstätte liegt.

Jochen Schwolow

Messe der Aktiven

Am Sonntag, dem 18. Juli startete die diesjährige Messe „Aktivoli“. Diesmal nicht nur rund ums Rathaus sondern dezentral.

Andreas Weichelt und H-J. Richter im Gespräch mit Lena Blum (Geschäftsführerin der Freiwilligenagentur Bremen).

Zum ersten Mal geht die „Aktivoli“ in die Stadtteile. „Wir sind gespannt, wie die Beteiligung bei diesem Angebot sein wird“, so Lena Blum.

Immerhin gibt es in diesem Jahr 75 teilnehmende Vereine und Gruppen bei denen Interessierte aktiv werden können. Mehr als je zuvor. Die Seniorenvertretung war in der unteren Rathaushalle mit einem Stand vertreten.

Unser Team am Info Stand:

Viele Gespräche ergaben sich spontan am Stand. Interesse für die Beteiligung an der Arbeit der Seniorenvertretung gibt es bei vielen Älteren.

Schließlich ergab sich ein Gespräch mit Bürgermeister Bovenschulte, wobei dabei auch unser Vorschlag zum Seniorenmitwirkungsgesetz angesprochen wurde.

Dirk Schmidtmann

Breite Themenvielfalt aus Bremen

Aktiv sein und bleiben – das ist heutzutage auch für ältere Menschen in Bremen wichtig. In der Hansestadt gibt es diverse Angebote von unterschiedlichen Einrichtungen und Initiativen, die sich speziell an Seniorinnen und Senioren beziehungsweise sogenannte Best Ager richten. Im Folgenden stellen wir die Arbeit des „Seniorenlotsen“ vor.

Der „Seniorenlotse“ bietet schon seit vielen Jahren älteren Menschen einen digitalen Überblick über Themen, die sie interessieren. Dazu gehören Interviews, beispielsweise rund um das Thema Rente, Wissenswertes etwa zum gemeinsamen Pflegen einer Parzelle, Historisches, aber auch Aktuelles wie die Vorstellung der Luca-App.

Printmagazin und digitale Plattform

Michael Breidbach von der Seniorenvertretung Bremen ist seit circa einem Jahr für die Planung und Befüllung der Plattform zuständig. Er und ein Team von sechs Personen veröffentlichen zudem regelmäßig den „Durchblick“, ein Magazin der Landesseniorenvertretung Bremen. Mit dem „Seniorenlotsen“ wollen sie gemeinsam wichtige Informationen und interessante Themen einstellen.

„Wir haben zum Beispiel kürzlich etwas zum Netzwerk Digitalambulanzen gemacht, das älteren Menschen helfen sollen, auf das Medium Internet zuzugreifen“, erzählt Michael Breidbach. In Lesum werde zudem gerade eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Diese solle klären, wie Seniorinnen und Senioren eigentlich digitale Medien nutzen – und wie man sie dabei unterstützen könne.

Großes Themenspektrum für ältere Bremerinnen und Bremer

Nicht nur die digitale Welt ist allerdings Thema beim „Seniorenlotsen“. Darüber hinaus ist die Vielfalt der Beiträge groß. Da geht es um Polizeimeldungen über Betrugsmaschen, um 700 Jahre jüdisches Leben in Bremen, um die Besuchsregelungen in Pflegeheimen oder um die Frage: Was tun, wenn man sich einen Computervirus eingefangen hat?

Die Zielgruppe besteht debei aus allen Personen ab 60 Jahren in Bremen – das sind etwa 160.000 Menschen. Und diese hätten naturgemäß sehr unterschiedliche Interessen, bestätigt Michael Breidbach. „Darunter sind auch einige Couch Potatoes, aber eben auch eine Menge, die etwa ehrenamtlich tätig oder anderweitig aktiv sind und sich nach der Rente nicht einfach nur zurücklehnen wollen. Und uns ist beim ‚Seniorenlotsen‘ wichtig, dieses ganze Spektrum der Möglichkeiten darzustellen.“

Wer Interesse hat, im Team vom „Seniorenlotsen“ mitzuhelfen und eigene Ideen und Artikel beizusteuern, kann sich gern bei Michael Breidbach melden.

Interview im Magazin „SPOT“

Was haben Café-Restaurant Bloom im Rhododendronpark und z.B. Ortsamt Obervieland gleich?

Sie nutzen die GAST BREMEN - App!

Da steht es wieder: Loggen Sie sich ein mit der "Gast-Bremen"-App. Es ist Sommer und wir wollten irgendwo draußen sitzen, vielleicht etwas trinken und „de Lütt vorn Moors gucken". Also auf Google Gast-Bremen gesucht und den untenstehenden Link gefunden. „Digitalambulanzen" war mir vertraut, die Seniorenvertretung ist doch Kooperationspartner!

Luca und die "Gast Bremen" App - Digitalambulanzen Bremen.

https://www.digitalambulanzen.bremen.de

Mit den Erklärungen war es dann einfach, ich habe gleich beide Apps runtergeladen und freue mich, dass für mich diese Zettelwirtschaft beim Friseur, Griechen etc. aufhört.

Elke Scharff

Moin aus der Provinz! Hans-Jürgen Wachholz

Briefe an die Redaktion

Der im Kummerkasten angeprangerte Fall "sozial"-behördlicher Forderung an eine Witwe, die bisherige Wohnung aufzugeben und sich eine kleinere zu suchen, ist empörend und unsinnig - aber leider kein bedauerlicher Einzelfall, sondern realer Alltag. "Sozialpolitiker/*_Innen", die viel und gerne für die Würde der Menschen sonstwo auf der Welt verbal auf die Barrikaden steigen, haben diese Forderung in Gesetzesform gegossen und entmenschlichte Bürokratie setzt diese ebenso gedanken- wie gnadenlos um. Die Verletzung von Gefühlen und Menschenwürde der Betroffenen interessiert dabei ebenso wenig wie wirtschaftliches Denken. So eine bedarfsgerechte kleinere Wohnung überhaupt gefunden wird, bedeutet dies meist eine höhere Miete. Dazu kommen Kosten für den Wohnungswechsel.

Sollte überhaupt mietgünstigere kleinere Räumlichkeit gefunden werden, würden die für den Wohnungswechsel anfallenden einmaligen Aufwendungen die Mietersparnis in den noch zu erwartenden Lebensjahren der Betroffenen übersteigen. Der erzwungene Umzug ist also auch wirtschaftlich betrachtet absoluter Unfug - und dient lediglich der Machtdemonstration von Behördenmitarbeiter/*_Innen auf dem Rücken der Schwächsten unseres Gemeinwesens.

Impressum

Der Durchblick wird herausgegeben von der:

Bremer Seniorenvertretung
Bahnhofsplatz 29
28195 Bremen
Tel: 0421 361 6769
seniorenvertretung@soziales.bremen.de

Pressesprecher: Michael Breidbach
verantwortlich i.S.d.P.

Herstellung:
Der DruckKellner
St.-Pauli-Deich 3 • 28199 Bremen
www.kellnerverlag.de

Bilder: Pixabay.de, Pixelio.de, Pexels.de